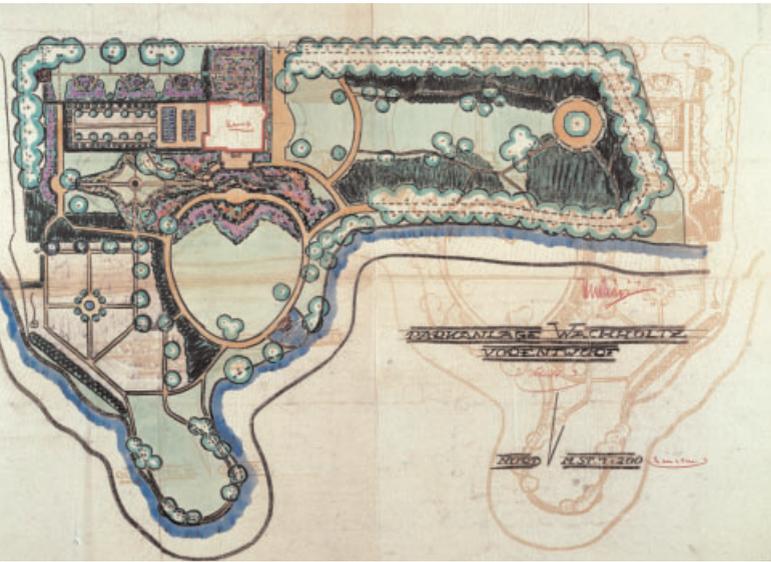


Harry Maasz

(1880–1946)



◀ **Aquarellierter Vorentwurf von Harry Maasz, 1924**
Für die 1903 nach Plänen des Architekten Hans Schnittger (1873–1934) für den Buntpapierfabrikanten Paul Ströhmer erbaute Villa fügte Maasz ab 1924 einen neuen Garten hinzu. Die expressionistischen Züge der Zeit zeigen seine Entwurfszeichnungen deutlich.
Schleswig-Holsteinisches Archiv für Architektur und Ingenieurbaukunst, Schleswig

Ein moderner Landhausgarten des Gartengestalters Harry Maasz in Neumünster

Neben Leberecht Migge, Alfred Lichtwark und Fritz Schuhmacher gehört Harry Maasz zu den führenden norddeutschen Vertretern der Gartenkunstreform am Beginn des 20. Jahrhunderts. Sein unstetes Leben schlägt sich nieder in sehr unterschiedlichen Gartenanlagen, die nicht nur in Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holstein, sondern auch in Sachsen, Brandenburg und Bayern, und zuletzt selbst in Spanien entstanden. Zahlreiche Veröffentlichungen spiegeln die Breite seines Schaffens wider: Vorgärten und Siedlungsgrün, wegweisende Schriften zum Volkspark der Zukunft, Bücher zu Landhausgärten, Beiträge zu gartenbautechnischen Fragen bis hin zu Darstellungen zur Anlage von Wasserbecken und Terrassengärten. Zum Gedenken an die Millionen Toten des Ersten und Zweiten Weltkriegs legte er zahlreiche Ehrenmale und Friedhöfe an. Aber auch eine Abhandlung zur Kakteenzucht und Beiträge zur Gestaltung der Landschaft, die die engen Grenzen des Gartens hinter sich lassen, sowie ein Blumenmärchen für Kinder und die Produktion von Filmen gehörten zu seinen vielfältigen Tätigkeiten. Kaum einer der Gartenarchitekten des 20. Jahrhunderts zeigt so deutlich wie er, dass er ständig auf der Suche war nach neuen Garten-, Landschafts- und Stadtformen, denen es gelingen möge, die Ideen und Hoffnungen seiner Zeit zu zeigen.

Mit 42 Jahren machte er sich mit einem eigenen Gartenkunststudio in Lübeck selbständig und schaffte es, sich mit seinem eigenen Wohnhaus in Klingberg am Pönitzer See ein bleibendes Denkmal zu schaffen. Zahlreiche Gartenprojekte sind uns in Norddeutschland aus seiner Hand überliefert – die wenigsten überdauerten die Zeit.

Der 1924–1926 im Auftrag des bekannten Verlegerhepaares Karl und Else Wachholtz angelegte Landhausgarten in Neumünster stellt neben den Lübecker Gärten und den Ehrenmalen einen der letzten Zeugen seines Schaffens in Schleswig-Holstein dar.



▲ **Die Feldstein-Terrassenanlage vor der Villa Wachholtz**
Als Vermittlungszone zwischen Innenraum und Außenraum entwarf Maasz eine Terrassenanlage, auf der auch Rhododendren angepflanzt wurden.
Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek Kiel, 1926



▲ **Die Terrassenanlage heute**
Die Rhododendren sind zu riesigen Büschen angewachsen, die dringend zurückgeschnitten werden müssen.
Foto: Jörg Matthies, 2003

► **Maasz' Wohnhaus mit Terrassengarten in Klingberg bei Scharbeutz**
Umweit des von Hugo Häring entworfenen Guts Garkau ließ sich Harry Maasz von seinem Architektenfreund Wilhelm Bräck (1875–1968) ein radikal modernes Haus mit Atelierräumen errichten. Die nicht mehr erhaltene Gartenanlage entstand nach seinen Plänen.
Foto: Landesamt für Denkmalpflege, um 1929



◀ **Portrait Harry Maasz**
Gemälde von Georg Behrens-Ramborg, um 1913/14
Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck, St. Annen-Museum

Freilich ist dieser Garten nur noch in seinen Grundstrukturen – ausgewachsen und seiner Details beraubt – erhalten. Die 1903 von dem Buntpapierfabrikanten Paul Ströhmer erbaute Villa wurde nach Erwerb durch Wachholtz 1924 nicht nur umgebaut, sondern ein neuer Garten von Harry Maasz hinzugefügt, der seinesgleichen in Schleswig-Holstein sucht. Beeinflusst von den fortschrittlichen Ideen seiner Zeit entwarf er hier in Neumünster einen Garten, der nicht nur als Wohngarten Innenraum und Außenraum verband, sondern der auch einen harmonischen Übergang zur umgebenden Naturlandschaft – der Schwaleniederung – schuf. Der Garten selbst ist nicht Landschaftsausschnitt für sich, er wird Teil der vorgefundenen Landschaft, in die er sich ohne Grenzen einfügt. Die Verschmelzung von Garten und Landschaft war ihm genauso wichtig wie der nahtlose Übergang von Haus und Garten.

Sein früher Tod und Defizite in der Aufbereitung der Landschaftsarchitektur in der NS-Zeit mögen dazu beigetragen haben, dass seine nationalsozialistische Vergangenheit, die scheinbar im Gegensatz zu seinen künstlerischen Hauptwerken steht, bis heute nicht aufgearbeitet ist.



- 5. 1. 1880
Geburt in Cloppenburg/Oldenburg
- 1897–1900
Nach Mittlerer Reife Gärtnerlehre in Stadthagen
- 1901–1906
Königliche Gärtner-Lehranstalt in Potsdam-Wildpark, danach tätig in Beelitz, Magdeburg und Kiel
- 1906–1909
Mitarbeiter beim Stuttgarter Gartenarchitekturbüro Berz & Schwede und im Hamburger Büro Schnackenberg & Siebold
- 1912–1922
Gartenamtsleiter in Lübeck
- ab 1922
selbständig tätig in seinem Atelier für Gartengestaltung in Lübeck
- 1924–1926
Landhausgarten der Villa Wachholtz in Neumünster
- 1926
Nach Entwürfen von Wilhelm Bräck entsteht sein Wohnhaus mit Atelierräumen in Klingberg am Pönitzer See mit Terrassengarten
- 1932
Gründung der Künstlergemeinschaft »Werkgruppe Lübeck«, gemeinsam mit Willi Bräck, Alfred Mahlau, Hans Peters, Alen Müller, Curt Stoerner und Emil Steffann
- 1932–1936
Mehrere Aufenthalte in Spanien; Atelier zusammen mit G. Narberhaus in Barcelona
- seit 1934
förderndes Mitglied der SS
- 24. 8. 1946
Tod und Grab auf dem Lübecker Ehrenfriedhof
- 1994
Eintragung der Villa Wachholtz und des Gartens in das Denkmaltuch des Landes